

Redeem Me! I

Lass mich jemand anderes sein...

Von Silent-Angel21

Kapitel 9: Second Night, one visit.....Nächtlicher Besuch...

Kapitel 9: Second Night, one visit.....Nächtlicher Besuch...

Elena erwachte wieder als Erste. Noch spürte sie keine heftigen Schmerzen und nichts. Sie murmelte verschlafen: „Habe ich schon wieder zu lange geschlafen? Mh...“, sie richtete sich leicht auf und strich über ihre Augen. Dann drehte sie sich zu ihrem Liebsten. „Und mein Prinz liegt da und schläft seelenruhig!“, dachte sie leicht lächelnd. Sie hörte ihn leise seufzen und sah weiterhin zu ihm. Sie hörte, wie er leise ihren Namen murmelte und sah wie er leicht lächelte. Aber er schlief weiter. „Ihm scheint die Schwangerschaft mehr zu bedeuten als ich glaube...“, dachte Elena wieder und kuschelte sich zu ihm. Sie nahm ihn behutsam in ihre Arme.

Yami schlief noch, doch nun merkte er, wie sich die zarten Arme Elenas um seinen Körper schlangen. Er seufzte leicht und rückte ihr etwas näher, da er seinen Nachwuchs nicht gefährden wollte. Er drehte sich nach kurzer Zeit zu ihr und murmelte leise: „Elena...“. „Ja mein Prinz...“, hörte er ihre Stimme. Ihre Hand wanderte von seinem Körper hinauf zu seiner Wange und streichelte diese. Die Hand, wie Seide...er öffnete langsam seine Augen. Verschlafen sah er zu ihr. „Liebes...wie geht es dir?“, fragte er leicht verschlafen. „Noch geht es mir gut...“, hörte er sie sprechen und hörte auch ein leichtes Seufzen. „...solange der Mond am Himmel nicht zu sehen ist. Dann werden mich die Schmerzen peinigen....“. Mit diesen Worten setzte er sich langsam auf. „Ich hoffe...das für dich die Schmerzen nicht allzu schlimm werden...“, er sah reuend zu ihr. „Ich wünschte, ich könnte dir diese abnehmen....“. Doch zu seinem Erstaunen lächelte seine Liebste ihm aufmunternd zu. „Da muss ich durch, Liebster. Ich hoffe nur, es wird nicht allzu lange dauern!“, mit diesen Worten sah sie aus dem Fenster. Die Nacht war schon längst angebrochen. Die Sterne leuchteten ihr entgegen. „Ich muss nur aufpassen, wann der Mond zu sehen ist!“, sprach sie weiter. Er schwieg und sah zu ihr. Er legte seine Arme vorsichtig um ihren Bauch und schmiegte sich sanft an sie. „Das hoffe ich für dich...“, sprach er leise.

Elena lächelte sanft und strich über sein Haar. Wie sanft es immer war, auch wenn er sich im Schlaf tausend mal hin und her gewälzt hatte, es lag immer so wie es am Vorabend war. Sie schloss ihre Augen und sprach: „Mach dir keine Sorgen, ich hab schon vieles durchgestanden....also werde ich das auch noch durchstehen...“. „Ich

hoffe es so....“, sprach ihr Liebster weiter und seufzte kurz. Dann strich er zärtlich über ihren Bauch und lächelte. „Ich glaube es war schon lange sein Wunsch endlich Vater zu werden!“, dachte Elena und öffnete wieder ihre Augen. Ihr Blick wanderte nach draußen, aus dem Fenster und schon sah sie den rot glühenden Mond. „Yami...“, sprach sie leise. Ihre Augen waren angsterfüllt. Sie wusste nun, was ihr nun bevorstand. Quälende und peinigende Schmerzen, die sich im ganzen Körper ausbreiten würden und ihr keine Sekunde Ruhe gönnen wollten.

Er sah wieder zu ihr. „Ja, Liebes?“, fragte er und sah sie auch so an. Dann folgte er ihrem Blick und sah nun auch den Mond. „Elena...“, sprach er ebenso leise. Sie nickte leicht. „Es geht gleich los...“, mit diesen Worten legte sie sich wieder normal hin. Er sah besorgt zu ihr, dann wieder nach draußen zum Mond. „Einerseits freue ich mich total....aber andererseits....ich könnte ihn genauso verfluchen....hoffentlich werden diese Schmerzen nicht allzu schlimm für sie....“, dachte er und wandte sich wieder seiner Elena zu. „Ich bin bei dir Elena.“ Er sah das sie noch nickte und rot aufleuchtete. „...bleib bei mir...“, sprach sie und schloss schmerzvoll ihre Augen. „Natürlich, gerade in diesem Moment werde ich für dich da sein!“, sprach er und nahm sie behutsam in seine Arme.

Elena kniff ihre Augen zu. Diese Schmerzen, sie waren so unendlich qualvoll. Ihr ganzer Körper schien zu beben. Ihr wurde heiß und kalt zugleich. Sie fühlte, wie diese Schmerzen durch ihren ganzen Körper rasten und nicht nachlassen wollten. Ihr wurde so klirrend kalt. Sie zitterte am ganzen Körper und wollte stark sein, wollte nicht ihren Schmerz hinaus schreien. Doch sie schaffte es nicht und schon entflohr ihr ein lauter Schrei des Schmerzes und der Qual. Immernoch bebte ihr Körper und sie merkte, wie ihr Liebster durch diesen Schrei aufschreckte. „Ich will dich nicht ängstigen...doch...dieser Schmerz...“, dachte sie und biss sich auf die Lippen um nicht noch einmal zu schreien.

Yami fasste sich wieder und sah leidend zu ihr. Er fühlte mit ihr. Es musste für seine Liebste die Hölle auf Erden sein. Er hielt sie schützend in seinen Armen. Er wollte sie vor diesen Schmerzen bewahren...doch wie? Sie zitterte am ganzen Körper. „Liebes....“, dachte er verzweifelt. Ihre Augen, die ihn jedes mal verzauberten, sie waren geschlossen und voller Schmerz.

Nach unendlichen Sekunden des Schmerzes spürte Elena, wie ihr Bauch wieder um wenige Zentimeter wuchs. „Oh Herr...lass das schnell vorüber gehen!“, dachte sie verzweifelt. Sie wusste nicht mehr, wie sie diese Schmerzen noch aushalten sollte. Doch so langsam wurden sie immer weniger schmerzhaft. Sie öffnete leicht qualvoll ihre Augen. „Mh...“, ihr Leuchten, das sie umgab erlosch wieder und mit ihm verschwand der Schmerz. Sie merkte, wie die besorgten Blicke ihres Liebsten auf ihr ruhten. „Elena!“, sprach er leise. Sie sah hoch zu ihm und lächelte schmerzverzerrt. Ihre Gesichtszüge fühlten sich wie schweres Blei an. „Alles in Ordnung!“, sprach sie. Sie nickte leicht. Doch er sah ungläubig zu ihr. „Sicher? Wenn ich irgendetwas für dich tun kann, dann sag es mir sofort!“, sprach er leicht fordernd. Sie musste leicht grinsen und verwandelte dieses wieder in ihr Lächeln. Sie nickte wieder. „Es geht schon wieder....“, sprach sie und sah zu ihrem Bauch hinab. Sie merkte, wie er sich leicht hob. „...der sechste Monat....ich glaube dein Kind will „Hallo“ sagen!“, lächelte sie ihm zu.

Yami seufzte erleichtert. „Da bin ich aber froh...“. Er sah zu ihrem Bauch und lächelte

freudig. Vorsichtig legte er eine Hand auf diesen. „Das ist einfach...unbeschreiblich schön!“, sprach er. Ihm fehlten einfach die Worte. Er wurde Vater. Wie lange hatte er auf diesen Augenblick nur gewartet, war es eine Ewigkeit? Er spürte, wie Elena eine Hand auf die Seine legte und ihm zulächelte. „Auch wenn die Schwangerschaft Qualen bedeutet....“, mit diesen Worten sah sie zu ihm. „...so wird die Geburt unseres Kindes Erlösung und Glück bedeuten!“. Er sah zu ihr und nickte. „Ja. Und ich wünsche mir für dich, dass die Erlösung schneller gehen würde...es ist schrecklich, dich so leiden zu sehen...“, sprach er und sah reuend zu Boden. Er spürte, wie sich eine ihrer Hände unter sein Kinn legte und dieses anhub. Er sah ihr somit in die Augen. „Hey...“, sprach sie leise. „Das wird noch zwei Nächte so gehen.....daran musst du dich jetzt gewöhnen...“. Sie wollte ihn irgendwie wieder aufmuntern. Das merkte er.

Nun merkte Elena, das sie ziemlich großen Hunger hatte. „Ich glaube, wir beide könnten was zu Trinken gebrauchen...sonst überleben wir beide das nicht....“, sprach sie und sah ihren Liebsten an. „Noch zwei Nächte....“, er seufzte und sah wieder zu ihr. Auch er schien den Hunger verdrängt zu haben. „Ja stimmt. Und das wäre für euch beide sehr ungünstig!“. Er lächelte ihr zu. Sie nickte und versuchte sich auf zu setzen. Doch ihre Arme fühlten sich wie Gummi an. Sie hatte keine Kraft mehr. Auf halber Strecke ließen sie ihre Arme im Stich und sie sank wieder auf das Bett zurück. „Ich bin zu schwach.....ich kann nicht einmal aufstehen...scheint wohl, als müsste ich hier bleiben....“, sprach sie leicht verbittert. Das musste ausgerechnet jetzt sein. Ihre Arme machten schlapp...sie fühlte sich kraftlos. Ihr passte das alles nun gar nicht. Yami sah zu ihr. Er grinste leicht. „Oh je...“, doch dann schüttelte er den Kopf. „Ich werde einen Teufel tun und dich hier lassen...ich werde dich tragen, Engel!“, sprach er weiter. Er lächelte ihr zu. Doch Elena schüttelte heftig den Kopf. „Nein, lass es...ich bin dir viel zu schwer!“, sprach sie leicht aufgeregt. Sie wollte nicht das er sich wegen ihr den Hals brach. „Aber....Liebes, ich lasse dich nicht alleine hier! Ich trage dich, das schaffe ich schon!“, sprach Yami fordernd. Er meinte es verdammt Ernst, das hörte man an seiner Stimme. „Und wenn du zusammenbrichst? Bedenke, so leicht wie ich einmal war bin ich nicht mehr!“, unterbrach ihn Elena. Auch sie sprach Ernst zu ihm. Denn sie wusste, er würde zusammenbrechen sobald er sie nur hoch hob. Sie strich ihm beruhigend über die Wange. „Keine Angst, ich passe auf mich auf!“. Er blinzelte leicht verwirrt zu ihr. So ernsthaft hatte er sie nie gesehen. „...ja aber....“, kam es noch von ihm, bevor dem ein leises Seufzen folgte. Er gab sich geschlagen. „Versprich mir das!“.

Yami konnte und wollte sie nicht allein zurücklassen, doch ihr Einwand leuchtete ihm ein. Sie nickte ihm lächelnd zu. „Ja, ich verspreche es! Sobald mir was zustößen sollte, werde ich es dir sagen, du weißt ja.....“, mit diesen Worten zwinkerte sie ihm zu. „.....ich habe noch ein paar Fähigkeiten beibehalten, trotz Schwangerschaft!“. Er sah weiterhin zu ihr. „Das bezweifle ich nicht einmal, Liebes!“, er lächelte ihr zu. „Nun gut, aber ich lasse dich nur schweren Herzens hier!“.

Elena rollte mit den Augen. Wie oft will er es ihr noch zu verstehen geben? Sie hatte es verstanden, aber es ging nun mal nicht anders. „Ich weiß.....“, seufzte sie. „...aber ich bin nun mal etwas schwerer geworden...und das mit dem Verwandeln klappt nicht mehr, am Ende kann ich mich nicht einmal zurückverwandeln....und das will ich nicht riskieren!“, mit diesen Worten sah sie zu ihrem Bauch hinab. „Und außerdem, bekommt dein Kind auch mal Hunger!“, sie sah wieder lächelnd zu ihm. Er nickte ihr verständnisvoll zu. „Na gut...“, er sah nochmals zu ihr. Er lächelte und stand auf. „Keine

Sorge, ich werde euch beiden etwas leckeres mitbringen!“. Er beugte sich leicht vor und küsste sie kurz. Wieder bekam Elena eine Gänsehaut. Sie erwiderte diesen kurz. „Aber pass auf dich auf, ja?“, sprach er noch, bevor er zum offenen Fenster des Schlafgemaches ging und sich wieder in eine Fledermaus verwandelte. Er sah nochmals als solche zu ihr und flog hinaus in die Nacht. Sie schloss lächelnd ihre Augen. In diesem Moment kommunizierte sie mit ihren Gedanken mit ihm. „Keine Sorge....ich werde auf mich Acht geben!“. Da hörte sie ihn sprechen: „Ich bin so schnell es geht wieder bei dir!“. Sie lächelte und seufzte leicht. „Ja...aber pass du auf dich auf!“. „Na klar, Liebes, was denkst du denn nur von deinem Fürsten!“, schon wurde es still nach diesem letzten Gedanken von ihm.

Yami landete in einer dunklen Gasse und nahm wieder seine menschliche Form an. „So...dann wollen wir mal!“, dachte er hämisch grinsend und ging weiter durch die verschlafenen Straßen Londons. Er brauchte auch nicht lange zu suchen, denn er fand einen einsamen Mann, der auf einer Parkbank sturzbetrunken lag und schlief.

Elena schloss ihre Augen und musste leise kichern. „Ohje....Yami als Familienvater....das kann heiter werden! Er muss noch viel lernen!“, dachte sie und schreckte hoch. Irgendwer war noch im Raum, aber es war keine männliche Aura. Sie sah sich hektisch um. „Hier ist noch jemand!“, dachte sie und ließ ihre Blicke über das Zimmer schweifen. „Wer ist da? Zeig dich, sofort!“, forderte sie und hielt schützend ihre Hände auf den Bauch. Da hörte sie das Klacken zweier Schuhe, weiblicher Schuhe.....